



REPUBLIK ÖSTERREICH
BUNDESWETTBEWERBSBEHÖRDE

Pressegespräch

**Zweiter Zwischenbericht der
„Branchenuntersuchung“
im Sinne des
Wettbewerbsgesetzes 2002**

Wien, 5. April 2005



REPUBLIK ÖSTERREICH
BUNDESWETTBEWERBSBEHÖRDE

Als Gesprächspartner stehen Ihnen zur Verfügung:

Univ.Prof. DDr. Walter Barfuß

Generaldirektor für Wettbewerb (Bundeswettbewerbsbehörde)

DI Walter Boltz

Geschäftsführer Energie-Control GmbH

Weitere Informationen:

Bundeswettbewerbsbehörde
Praterstraße 31
1020 Wien
Tel.: 245 08-0
Fax: 587 42 00
www.bwb.gv.at

Stand der Branchenuntersuchung und die weitere Vorgehensweise

Ein Rückblick auf den ersten Zwischenbericht – Eine Analyse der Elektrizitätsunternehmen als Kernpunkt des zweiten Zwischenberichtes – Maßnahmen zur Wettbewerbsbelebung („Wettbewerbspaket“) mittelfristig umsetzen

Im Herbst 2004 wurde aufgrund massiver Kritik an der Wettbewerbsentwicklung und den Preiserhöhungen im Elektrizitätssektor von der Bundeswettbewerbsbehörde eine Branchenanalyse initiiert. Diese Untersuchung der Wettbewerbssituation gemäß § 2 Abs. 1 Z 3 Wettbewerbsgesetz wurde vor allem auch von Bundesminister Bartenstein in einem Schreiben an die Bundeswettbewerbsbehörde und die E-Control angeregt.

Aufgrund öffentlicher Kritik und ähnlicher Beschwerden über den Wettbewerb im Gassektor wurde die Untersuchung zum Jahresende 2004 auch auf diesen ausgeweitet.

Mit dem am 5. April 2005 vorgelegten zweiten Zwischenbericht der Branchenuntersuchung Elektrizität gibt es nunmehr eine umfassendere Bestandsaufnahme der Markt- und Wettbewerbssituation im Elektrizitätsmarkt. Der erste Bericht über den Gassektor wird voraussichtlich im Mai vorliegen.

Zur Erinnerung – die wichtigsten Ergebnisse des ersten Zwischenberichtes

Im Rahmen der Untersuchung wurden von der Bundeswettbewerbsbehörde zahlreiche Auskunftsverlangen an verschiedene Gruppen von Marktteilnehmern gerichtet, um so ein umfassendes Bild über Struktur und Funktionsweise der Märkte sowie des Marktgeschehens und des Verhaltens der einzelnen Marktteilnehmer zu erhalten. Insgesamt wurden 786 Auskunftsverlangen verschickt (692 verschiedene Gewerbe- und Industrieunternehmen wurden angeschrieben, 17 potenzielle inländische und ausländische Endkundenlieferanten, 34 österreichische Stromlieferanten, 27 Netzbetreiber sowie 16 Stromhändler).

Die wichtigsten Ergebnisse des ersten Zwischenberichtes (diese beruhen weitgehend auf den Rückmeldungen der Stromkunden) waren:

- Ein Preisanstieg bei allen Kundengruppen wurde festgestellt,
- es besteht eine praktisch durchgängige Bezugnahme der Lieferanten auf Börsennotierungen,
- unterschiedliche Tarifmodelle, die zum Teil den reinen Energiepreis nicht gesondert ausweisen, erschweren die Vergleichbarkeit einzelner Angebote (z.B. All-In-Verträge),
- es besteht eine sehr starke Marktstellung der angestammten Versorger in den jeweiligen Gebieten,
- die Anzahl der Versorgerwechsel ist auf sehr niedrigem Niveau,
- es gibt lediglich eine sehr geringe Anzahl von alternativen Anbietern,
- nahezu keine ausländischen Anbieter am österreichischen Markt,
- in der Mehrheit der Fälle legt das günstigste Angebot der angestammte Versorger,
- es besteht Kritik der Kunden an der Höhe (Erhöhung, Neueinführung) von Steuern, Abgaben und diversen Zuschlägen, durch die Effekte der Liberalisierung verzerrt werden,
- die nach wie vor zu hohen Netztarife werden kritisiert (viele befragte Unternehmen sehen darin eine Benachteiligung neuer Anbieter gegenüber den angestammten Versorgern).

Zweiter Zwischenbericht – eine Analyse der Elektrizitätsunternehmen

Im zweiten Zwischenbericht wurden nunmehr Informationen aus der Befragung der Elektrizitätsunternehmen ausgewertet, die leider trotz mehrmaliger Fristverlängerung und Aufforderung zur Bekanntgabe der angeforderten Daten nur unvollständig vorliegen. In wesentlichen Punkten (wie beispielsweise Ein- und Verkaufspreise sowie –mengen und Lieferantenwechsel) sind die Angaben zahlreicher Unternehmen zum Teil nach wie vor lückenhaft.

Die wichtigsten Ergebnisse des zweiten Zwischenberichtes sind:

- Die lokalen Anbieter haben weiterhin eine dominante Stellung in ihrem Netzgebiet, und zwar bezogen auf die Kundengruppen der Haushalte, Gewerbe und Landwirtschaft.

- Ein ähnliches Ergebnis ergibt sich bei den gewerblichen Kunden bis zu etwa 1 GWh Jahresverbrauch, allerdings ist dort die Marktbeherrschung nicht ganz so eindeutig ausgeprägt.
- Für den Markt der Großkunden (Kunden über 1 GWh Jahresverbrauch) hat die EnergieAllianz eine marktbeherrschende Stellung.

EnergieAllianz und das Projekt „Österreichische Stromlösung“ hemmen die Wettbewerbsentwicklung

Die bisherigen Ergebnisse der Branchenuntersuchung zeigen, dass entgegen den damaligen Erwartungen die Verringerung des Wettbewerbs durch die Gründung der EnergieAllianz keineswegs nur zeitlich begrenzt war. Im Gegenteil – anstelle eines verstärkten Auftretens neuer Anbieter haben sich Anbieter aus dem österreichischen Markt inzwischen wieder zurück gezogen. Markteintrittsbarrieren sowie die geringe Wechselbereitschaft der Kunden lassen eine Änderung dieser Situation auch in nächster Zukunft nicht erwarten. Dementsprechend kommt insbesondere der EnergieAllianz nach wie vor eine dominante Stellung am Endkundenmarkt zu.

Auch bei der Genehmigung der Österreichischen Stromlösung war die Annahme einer raschen Realisierung des EU-Binnenmarktes gegeben. Die aktuellen Wettbewerbsentwicklungen am europäischen Elektrizitätsmarkt lassen aus heutiger Sicht aber Zweifel an der wettbewerbspolitischen Sinnhaftigkeit der Österreichischen Stromlösung berechtigt erscheinen.

Die weitere Vorgehensweise

Im Rahmen der Untersuchung wurde eine Reihe von wettbewerbspolitisch äußerst problematisch und zum Teil vermutlich auch wettbewerbsrechtlich unzulässigen Verhaltensweisen beschrieben. Die Bundeswettbewerbsbehörde wird sich in Zusammenarbeit mit der E-Control und den anderen zuständigen Behörden in den nächsten Monaten bemühen, in konkreten Einzelgesprächen mit den Unternehmen die problematischen Verhaltensweisen abzustellen. Diese problematischen Verhaltensweisen sind unter anderem:

- Intransparente all-Inclusive Preise,
- unangemessene Bindungsfristen,
- bestimmte Rabattsysteme (z.B. Treuerabatte) sowie
- Bündelungs- und Kopplungsgeschäfte
- usw.

Parallel zum zweiten Zwischenbericht wurde von der E-Control in den vergangenen Monaten ein Vorschlag für ein Maßnahmenpaket zur Belebung des Wettbewerbs erstellt. Auch die EnergieAllianz hat punktuelle Maßnahmen zur Belebung des Wettbewerbs vorgelegt. Ziel ist es, nach einer intensiven Diskussionsphase die Maßnahmen mittelfristig auch praktisch umzusetzen.

Die Kernpunkte des Wettbewerbspaketes sind:

- Maßnahmen zur Abschwächung der negativen Folgen der Marktkonzentration
 - Reduktion des Wechselaufwandes
 - Reduktion des Risikos kleinerer Anbieter
- Maßnahmen zur Reduktion des Vertriebsaufwandes
 - Zentrale Datenbank
 - Beseitigung der administrativen Hürden der drei Regelzonen
- Maßnahmen zur Besserstellung der Kunden
 - Transparenz bei Angeboten
 - Fairer Wettbewerb um Kunden
 - Recht auf Grundversorgung
- Maßnahmen zur Intensivierung des Wettbewerbs
 - Netztarifsenkung
 - Weitergehendes Unbundling

Einer weiteren kritischen, intensiven Diskussion bedürfen die EnergieAllianz, vor allem aber das seinerzeit genehmigte Projekt der „Österreichischen Stromlösung“. Dieses Projekt dürfte in seiner derzeitigen Form mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit aus heutiger Sicht nicht (mehr) geeignet sein, wettbewerbspolitisch ausreichend positiv bewertet werden zu können. Da sich überdies aufgrund medialer Äußerungen auch betroffener Unternehmen die Anzeichen dafür mehren, dass auf Grund geänderter Verhältnisse das Projekt „Österreichische Stromlösung“ in der von der Europäischen Kommission seinerzeit genehmigten Form nicht mehr von allen

Beteiligten ernsthaft angestrebt wird, wird erst Recht ein (der) Nachdenkprozess über die Ausgestaltung einer aus heutiger Sicht möglichen und wettbewerbsspolitisch adäquaten Alternativlösung einzuleiten (fortzusetzen) sein.

Parallel dazu wird die Branchenuntersuchung Gas fortgeführt sowie an einem weiteren Bericht - möglicherweise Endbericht - der Branchenuntersuchung Strom gearbeitet.

Insgesamt konnten durch die intensive – durch die Branchenuntersuchung auch formalisierte – Erörterung des Strommarktes bisher einige positive Effekte zum Vorteil der Stromkunden erzielt werden. So hat die nachhaltige öffentliche Diskussion dazu geführt, dass im Zuge der Netztarifsenkungen die Strompreise von den Unternehmen nicht im gleichen Ausmaß der Senkungen angehoben worden sind. Auch die öffentliche Wahrnehmung der Sinnhaftigkeit der Strommarktliberalisierung und die Informationsstand der Konsumenten darüber ist in den vergangenen Monaten deutlich gestiegen.